

# Die „Südwestdeutsche Archivalienkunde“ Ein neues Angebot im landeskundlichen Informationssystem LEO-BW

VON CHRISTIAN KEITEL und ROBERT KRETZSCHMAR

Am 22. Februar 2018 wurde im Hauptstaatsarchiv Stuttgart die „Südwestdeutsche Archivalienkunde“ als neues Themenmodul im landeskundlichen Informationssystem „LEO-BW – Landeskunde entdecken online“<sup>1</sup> im Rahmen eines Workshops vorgestellt und freigeschaltet<sup>2</sup>. Das vom Landesarchiv Baden-Württemberg (LABW) nachhaltig gepflegte Angebot lädt seitdem im Netz zur weiteren Mitarbeit ein.<sup>3</sup>

Mit der Freischaltung des Moduls wurde dessen Aufbau abgeschlossen, der als Projekt seit Oktober 2016 federführend vom Landesarchiv in Kooperation mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Tübingen durchgeführt und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Rahmen der „Landesinitiative

---

<sup>1</sup> Das Themenmodul „Südwestdeutsche Archivalienkunde“ findet man unter <https://www.leo-bw.de/web/guest/themenmodul/sudwestdeutsche-archivalienkunde> (Abruf: 10.5.2018).

<sup>2</sup> Vgl. hierzu Anna AURAST, Tagungsbericht: Workshop zur Freischaltung der Südwestdeutschen Archivalienkunde als Beitrag zur Stärkung der Historischen Grundwissenschaften, 22.02.2018 Stuttgart, in: H-Soz-Kult, 09.06.2018, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7671](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7671) (Abruf: 9.6.2018).

<sup>3</sup> Zur „Südwestdeutschen Archivalienkunde“ vgl. auch die näheren Hinweise im Netz (wie Anm. 1; siehe dort insbesondere „Über das Projekt“ und „Aufbau des Themenmoduls und Artikelgliederung“) sowie ausführlich Anna AURAST/Christian KEITEL/Robert KRETZSCHMAR/Andreas NEUBURGER, „Südwestdeutsche Archivalienkunde“ – ein neues Angebot in LEO-BW zur Stärkung der Historischen Grundwissenschaften, in: *Archivar* 71 (2018) S.47–51, und demnächst Robert KRETZSCHMAR, *Archivalische Quellenkunde im frühen 21. Jahrhundert. Ein „Kleines Fach“ mit potentiell großer Wirkung* (im Druck; erscheint in einem Tagungsband des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung).

„Kleine Fächer‘ in Baden-Württemberg“<sup>4</sup> gefördert worden war<sup>5</sup>. Letztere soll der Stärkung und Weiterentwicklung gefährdeter Disziplinen dienen, zu denen auch die Historischen Grundwissenschaften gerechnet werden. Die „aktuelle Relevanz“ des Vorhabens konnte im Projektantrag „mit der bundesweit prekären Situation der traditionellen Historischen Grundwissenschaften“ begründet werden, „die mit ihrer [...] Fokussierung auf das Mittelalter und die Frühe Neuzeit bei der historischen Forschung vor dem Hintergrund vielfältigster neuer Fragestellungen und Methoden während der zurückliegenden Jahrzehnte an Resonanz verloren haben und deren Lehrstühle in der Folge an den Hochschulen abgebaut wurden.“ Verwiesen werden konnte dazu auf den 2015 erfolgten Aufruf im VHD-Journal „Quellenkritik im digitalen Zeitalter. Die Historischen Grundwissenschaften als zentrale Kompetenz der Geschichtswissenschaft und benachbarter Fächer“ von Eva Schlothuber und Frank Bösch<sup>6</sup> und die breite Diskussion darüber in HSozKult<sup>7</sup>.

Die „Südwestdeutsche Archivalienkunde“ bietet Beschreibungen von ArchivalienGattungen und Quellentypen, die epochenübergreifend von der mittelalterlichen Urkunde bis zu digitalen Überlieferungen unserer Zeit reichen, und bezieht sich dabei auf den südwestdeutschen Raum in seinen historischen Dimensionen. Das Modul soll der kollaborativen Fortschreibung der Archivalienkunde dienen und eine Struktur für die Ergebnissicherung darstellen, auf die überörtlich in der Lehre zurückgegriffen werden kann. Es soll den Austausch zwischen Archiven und historischer Forschung wie auch innerhalb der Forschung erleichtern und die Lehre instrumental unterstützen. Die Zielgruppen der „Südwestdeutschen Archivalienkunde“ sind „jeder und jede Interessierte“ und „alle Nutzerinnen und Nutzer von Archiven“.

Die Artikel sollen dementsprechend wissenschaftliche Anforderungen erfüllen, aber zugleich konzise und gut lesbar verfasst sein. Sie sollen sich nicht im Detail verlieren, sondern zur Vertiefung weiterführende Hinweise geben. Das Beschreibungsraster ist orientiert an dem Band „Serielle Quellen in südwestdeutschen Archiven“ von Christian Keitel und Regina Keyler<sup>8</sup>, der auch bei dem Vorhaben

<sup>4</sup> <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesinitiative-kleine-faecher-vorgestellt/> (Abruf: 10.5.2018).

<sup>5</sup> Die Projektleitung lag bei Robert Kretzschmar, der das Projekt initiiert hatte, und Christian Keitel. Für koordinierende Aufgaben und die Redaktion der Beiträge war Anna Aurast als Projektbearbeiterin zuständig. Die Einbindung in LEO-BW hat Andreas Neuburger in Zusammenarbeit mit Daniel Föhle und Wolfgang Krauth umgesetzt. Verantwortlich für die weitere Pflege des Moduls ist Christian Keitel.

<sup>6</sup> <http://blog.historikerverband.de/2015/10/30/quellenkritik-im-digitalen-zeitalter-die-historischen-grundwissenschaften-als-zentrale-kompetenz-der-geschichtswissenschaft-und-benachbarter-faecher/> (Abruf: 11.5.2018),

<sup>7</sup> <https://www.hsozkult.de/text/id/texte-2890> (Abruf: 11.5.2018).

<sup>8</sup> Christian KEITEL/Regina KEYLER (Hg.), *Serielle Quellen in südwestdeutschen Archiven*, Stuttgart 2005.

der Historischen Kommission für Westfalen „Quellenkunde zur westfälischen Geschichte vor 1800“<sup>9</sup> und den Bänden „Unbekannte Quellen: ‚Massenakten‘ des 20. Jahrhunderts“<sup>10</sup> Pate stand, die das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen publiziert. Zentrale Punkte der Artikel sind die Definition der Unterlagen, ihre Genese im Entstehungskontext, ihr Quellenwert und ihre Auswertungsmöglichkeiten.

Da sich das Modul an alle Interessierten richtet und damit auch an solche ohne Vorkenntnisse, erfüllt es auch die Funktion, durch Verlinkungen grundwissenschaftliche Angebote im Netz zusammenzuführen, um sie bekannt und über eine „Einstiegsseite“ zugänglich zu machen. Zur Förderung des Dialogs sind interaktive Funktionen wichtige Elemente des Angebots, denn jede Anmerkung, Anregung und Ergänzung ist willkommen.

Durch die Überschreitung der Zeit- und Mediengrenzen soll ein neuer Bezugsrahmen für die übergreifende Betrachtung entstehen, der forschungshemmende Fächergrenzen aufbricht. Die angestrebte Nutzung des fachspezifischen Wissens von Archivarinnen und Archivaren für die Quellenkunde sowie der Erfahrungen, die Historikerinnen und Historiker bei der Auswertung von Archivalien gewonnen haben, führt beide Welten zusammen und stärkt den Dialog. Zugleich erfolgt eine breite Adressierung potentiell Interessierter jenseits der Forschung mit Möglichkeiten der Partizipation. Das übergeordnete Ziel der „Südwestdeutschen Archivalienkunde“ besteht bei all dem gerade nicht darin, abschließend und quasi dogmatisch ein neues Gerüst für die Kategorisierung und Beschreibung einzelner archivalischer Quellen vorzulegen. Angeregt werden sollen vielmehr die Diskussion und eine mehrdimensionale Sicht auf Archivgut.

Für über 200 der mehr als 260 Artikel, die bisher vorgesehen sind, haben sich bereits Autorinnen und Autoren gefunden. Sie stammen zum größeren Teil aus dem Archivwesen, aber auch aus der Forschung und anderen Institutionen wie Schulen, Museen und Bibliotheken. Der jüngeren und jüngsten Überlieferungen haben sich vor allem zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Archivsparten angenommen.

Schon durch die breite und vielfältige Zusammensetzung der Beteiligten wird das Ziel erreicht, der Archivalienkunde neue Beachtung und Wertschätzung zu verschaffen, ihre Fortentwicklung bis in das Digitale Zeitalter kollaborativ zu

---

<sup>9</sup> Quellenkunde zur westfälischen Geschichte vor 1800. Online-Ausgabe, Stand: März 2016, hg. von Stefan PÄTZOLD/Wilfried REININGHAUS (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen 6), [http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien\\_006\\_%282016-03%29.pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_006_%282016-03%29.pdf) (Abruf: 10.5.2018). Hingewiesen sei auch auf die Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch, hg. von Josef PAUSER/Martin SCHEUTZ/Thomas WINKELBAUER (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband 44), Wien/München 2004.

<sup>10</sup> Unbekannte Quellen: „Massenakten“ des 20. Jahrhunderts. Untersuchungen seriellen Schriftguts aus normierten Verwaltungsunterlagen, hg. von Jens HECKL (Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 32, 43, 55), 3 Bde., Düsseldorf 2010–2012, Duisburg 2015.

realisieren und mit dem epochenübergreifenden Projekt einen konkreten Beitrag zur Stärkung der Historischen Grundwissenschaften zu leisten<sup>11</sup>.

---

<sup>11</sup> Gerne prüft das Landesarchiv Vorschläge für weitere Artikel und Angebote zur Mitarbeit (Kontakt: christian.keitel@la-bw.de). Im Themenmodul findet sich eine Liste, welche Beiträge über die bereits jetzt abrufbaren Artikel hinaus in Bearbeitung sind (<https://www.leo-bw.de/web/guest/themenmodul/sudwestdeutsche-archivalienkunde/uber-das-projekt/artikel-in-bearbeitung>; Abruf: 10.5.2018) und für welche noch Bearbeiterinnen und Bearbeiter gesucht werden (<https://www.leo-bw.de/web/guest/themenmodul/sudwestdeutsche-archivalienkunde/uber-das-projekt/geplante-artikel>; Abruf: 10.5.2018).